



Foto links: Besetzung der Pont du Neuf in Paris durch Klimaaktivist*innen von Extinction Rebellion.

© Bastian Greshake Tzovaras, CC BY-SA 2.0

Foto rechts: Etwa 500 Aktivist*innen von Ende Gelände protestierten 2019 im Braunkohletagebau Welzow-Süd im Lausitzer Braunkohlerevier für einen Ausstieg aus der Braunkohleverstromung.

© Jens Volle
Ende Gelände,
CC BY-NC 2.0

Widerstand gegen die ökologische Krise und / als Soziale Verteidigung? Wir brauchen Gewaltfreiheit heute

Die ökologische Krise und die Soziale Verteidigung sind in mehrfacher Hinsicht miteinander verknüpft. Die ökologische Krise ist ein komplexes Thema, das nicht nur Umweltbelange, sondern auch wirtschaftliche, soziale und politische Faktoren umfasst und nicht an Staatsgrenzen aufhört, sondern überall auf der Welt Auswirkungen hat. Umweltzerstörung, Klimawandel und der Verlust der biologischen Vielfalt haben schwerwiegende Folgen für die Ernährungssicherheit, die Gesundheit und die Lebensgrundlagen, insbesondere für marginalisierte Gemeinschaften. Diese Folgen können wiederum zu sozialen Unruhen, Konflikten und Vertreibung führen. Die Krise bedroht nicht nur die natürliche Welt, sondern auch die menschliche Gesellschaft und das Wohlergehen künftiger Generationen. Somit ist eine kollektive Antwort der Gesellschaft als Ganzes erforderlich.

Eine Möglichkeit, sich der ökologischen Krise zu nähern, besteht darin, den Widerstand gegen sie als eine Form der Sozialen Verteidigung zu betrachten. Soziale Verteidigung bezieht sich auf die Art und Weise, wie sich die Gesellschaft gegen Bedrohungen oder Angriffe schützt, unabhängig davon, ob diese von innerhalb oder außerhalb der Gesellschaft kommen. Indem sie sich der ökologischen Krise widersetzen, ergreifen Einzelpersonen und Gruppen Maßnahmen, um sich vor den schädlichen Auswirkungen der Umweltzerstörung zu schützen. Sie setzen sich auch dafür ein, dass künftige Generationen Zugang zu einer gesunden und nachhaltigen Umwelt haben. Auf diese Weise ist der Widerstand gegen die ökologische Krise eine Form der sozialen Verteidigung, die für den Schutz der menschlichen Gesellschaft und der natürlichen Welt unerlässlich ist.



© Privat

Autorin:
VICTORIA KROPP
ist seit 2021
Vorstandsmitglied im
BSV.



Foto links:

Bus von Extinction
Rebellion in Lancashire
2022.

© 70023venus2009,
CC BY-ND 2.0

Foto rechts:

Klimastreik am 3. März
2023 in Hamburg.

© Lukas Klose / Campact,
CC BY-NC 2.0

Strategien Sozialer Verteidigung können eine wichtige Rolle bei der Bewältigung spielen. So kann beispielsweise die Förderung von gemeinschaftlich geführten Erhaltungsmaßnahmen, nachhaltigem Ressourcenmanagement und gerechtem Zugang zu natürlichen Ressourcen dazu beitragen, die Umweltzerstörung zu verringern und die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel zu erhöhen. Der Widerstand gegen die ökologische Krise kann viele Formen annehmen, einschließlich individueller Aktionen wie die Reduzierung des persönlichen Verbrauchs an Ressourcen, die Teilnahme an Umweltaktivitäten und die Unterstützung nachhaltiger Praktiken. Er kann auch kollektives Handeln beinhalten, wie z. B. die Organisation von Gruppenaktivitäten und das Eintreten für umweltpolitische Maßnahmen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Soziale Verteidigung kann Gemeinschaften auch dazu befähigen, Regierungen und Unternehmen für ihre Handlungen und Strategien, die zur ökologischen Krise beitragen, zur Verantwortung zu ziehen. Sie ist eine Möglichkeit, die vorherrschenden sozialen und wirtschaftlichen Systeme in Frage zu stellen, die überhaupt erst zu dieser Krise beigetragen haben. Indem er sich für eine gerechtere und nachhaltigere Gesellschaft einsetzt, kann der Widerstand gegen die ökologische Krise auch zu einem Mittel der sozialen Transformation werden, dass zu einer gerechteren und umweltbewussteren Welt führt. Denn Ungerechtigkeiten im Umweltbereich, wie die ungleiche Verteilung von Umweltgefahren und der ungleiche Zugang zu natürlichen Ressourcen, betreffen in unverhältnismäßiger Weise marginalisierte Gemeinschaften. Die Soziale Verteidigung kann einen Rahmen bieten, um diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen, indem sie sich für eine gerechte und integrative Umweltpolitik einsetzt und sicherstellt, dass alle Stimmen in Entscheidungsprozessen gehört werden.

Die mit der ökologischen Krise zusammenhängenden Konflikte können sehr komplex und schwierig zu lösen sein, aber es ist wichtig, gewaltfreie Lösungen zu finden, um weiteren Schaden für die Umwelt und die beteiligten Menschen zu vermeiden. Zu den Möglichkeiten, diese Konflikte gewaltfrei zu lösen, gehören u.a. Kommunikation, Kollaboration, Bildung und Aufklärung über zusammenhängende Umweltthemen sowie die Förderung von Verständnis für andere Sichtweisen und die Bedürfnisse anderer. Wenn man eine gemeinsame Basis findet und zusammenarbeitet, ist es möglich, eine Lösung zu finden, von der alle Beteiligten profitieren und die die Umwelt schützt.